Mit reichlich Futter und Ruhe sind wahre Sternstunden am Cassien planbar.

gekalkt wird, ist er rund um die Uhr mit mindestens 20 Karpfenanglern besetzt. Und sehr viele verwenden im Winter Quench-Boilies und in den anderen drei Jahreszeiten Club Mix Boilies von Solar. Natürlich wird auch auf andere Kugeln gut gefangen, aber die Solar Boilies fliegen hier rein wie in Teichwirtschaften Pellets. Vielleicht sind sie hier schon so was wie natürliche Nahrung, wenn auch mit Vorsicht zu genießen.

Instant-Taktik: große Flächen füttern

Mit dieser Futtertaktik können Sie selbst vorsichtig fressende Fische ohne lange Kampagne einfacher haken: Füttern Sie auf großer Fläche. Natürlich ist es wenig sinnvoll, am Baggersee in Tiefen von zwei bis 20 Metern die Fläche eines halben Fußballfeldes zu füttern, wenn die Fische nur flach fressen. Ist das Gewässer jedoch eher strukturarm, kann es Wunder wirken, mit Futter Fläche zu belegen. Durch die Flächenfütterung werden mehr Fische auf unsere Gaben aufmerksam. Denn je größer das Futterfeld, desto höher die Wahrscheinlichkeit, dass Fische darauf treffen. Auf flächigen Futterplätzen müssen die Fische längere Strecken von Boilie zu Boilie zurücklegen. Hat ein Karpfen einen Boilie aufgenommen, richtet er sich wieder auf und sucht den nächsten – möglichst zügig, damit ihm kein Artgenosse zuvorkommt. Er frisst also unvorsichtig und bleibt in Bewegung. Die Chancen, dass er den Köder aufnimmt, das Vorfach streckt und sich hakt, sind also höher als auf engen Futterplätzen, wo die Fische mit dem Kopf am Boden kleben und sich weniger bewegen. Sehr von Vorteil ist auch, dass sich die Fische auf großflächig angelegten Futterplätzen beim Fressen besser verteilen und nicht so schnell erschrecken, wenn wieder einer kopfschüttelnd mit einem Haken im Maul losstürmt. Wollen wir viele Fische fangen, geht der Weg also oft über Fläche! Im Extrem erlebte ich es schon, dass nacheinander drei Ruten auf einem großen Futterfeld abliefen. Zwei Fische in einem Kescher kamen schon oft vor. Setzen Sie dann auf diese Taktik, wenn die anderen Karpfenangler punktuell füttern. Haben auch Ihre Kollegen am Wasser die Vorteile der Fläche entdeckt, gehen Sie wieder gegen den Trend und versuchen es mit kleineren Futterplätzen, nur ein paar Boilies auf PVA-Schnur zum Hakenköder oder Fluo Pop Ups. Übrigens ist das Füttern großer Flächen eine Top-Taktik, wenn wir auf Tour sind oder nur wenige Male vorfüttern können! Hier ein paar Beispiele:

Auf Tour: In Frankreich machte ich mir die Flächenfütterung oft und an vielen Gewässern zu Nutze. Am Cassien beispielsweise ist es mittlerweile wieder sehr in Mode gekommen, gerade in der warmen Jahreszeit Massen auf großen Flächen zu füttern. Sessions mit mehr als 50 Fischen die Woche sind alles andere als selten. Da der Fischbestand des Sees sehr dicht, die Nahrungskonkurrenz auch durch die vielen Welse und Katzenwelse sehr groß ist, geht die Taktik auch immer wieder voll auf. Im Sommer bieten sich Plätze mit ebenem Boden in größeren Tiefen von zehn bis 20 Metern für die Flächenfütterung an. Erfolgreich angewendet habe ich sie bisher auf dem bekannten „Walrücken" im Nordarm, auf „Kevin Ellis", auf der Ebene mit weichem Sediment vor dem Platz „Ruine", auf dem „Privé-Plateau" rechts von „Ruine" und im „Kreuz". Für wichtig halte ich, dem Futter Zeit zu geben. Drei Tage füttern, ohne auf dem Futter zu angeln, lautete meine Devise. Die Montagen liegen in der Zeit natürlich nicht trocken, ich verteile sie abseits des Futters als Fallen. Futtermengen von zehn Kilo Boilies am Tag und mehr sind kein Problem. Gut war es, mehrmals täglich zu füttern. Haben die Fische den Platz voll angenommen, verwende ich weniger Futter, verteile es aber sehr weit um den Hakenköder.
Am Lac de Carces ist die Taktik im September auch voll aufgegangen. Hier sind Boote verboten, darum beschränken sich die meisten Futtertaktiken auf den Nahbereich oder es wird punktuell mit Futterbooten gefischt. Auch ist das Nachtangeln nur an Wochenenden erlaubt. Als ich den See befischte, bekam ich mit Glück noch eine Stelle im Hauptkörper. Der Angeldruck war enorm und ich vermutete die Fische in der größten Wasserfläche. So weit ich konnte watetet ich in den See und schoss Boilies mit dem Wurfrohr großflächig ins offene Wasser, bis die Schultern schlapp machten. Das war an einem Donnerstagabend. Das Futter konnte bis zum folgenden Mittag wirken, dann warf ich die Ruten darauf und fing. Für Kurz-Sessions an kleineren Flüssen oder Kanälen kann es auch gut aufgehen, über die ganze Gewässerbreite zu füttern – nicht zu viel, aber weit verteilt – und dann die erlaubte Rutenanzahl strategisch zu verteilen.

Frühjahr im Süden, 30 Grad Anfang April, Karpfenangeln in einer anderen Welt.